

EPISODE

Das Steinkreuz von Bad Brambach

*Auf der Oberbrambacher Höhe spielte sich einst Tragisches ab.
Doch geschah dort ein Unglück oder wurde ein Mensch gemeuchelt? Und vor allem:
Wer liebte damals sein Leben?*



Schnöde zerklopft, verbuddelt und umgefahren: Dass das Sühnekreuz bei Bad Brambach noch steht, ist engagierten Heimatfreunden zu danken. P&K

Früher führte die B 92 direkt am Steinkreuz auf der Oberbrambacher Höhe vorbei. Seit der Verkehr über die Umgehungsstraße rollt, ist das Mahnmal etwas ins Abseits gerückt. Zu Tode soll hier oben früher mal jemand gekommen sein, an mehr erinnert man sich aber leider nicht, wenn man an der Stelle vorbeifährt.

Tatsächlich steht der schlichte Gedenkstein für eine arme Seele, die sich hier einstmals in Luzifers Reich verabschiedet hat. Bloß welche? Es gibt mehrere Versionen vom grausig-wunderbaren Geschehen am Unglücksort*. Bewiesen ist keine davon.

Deutung Nummer eins geht kurz und bündig davon aus, dass das 1,15 Meter hohe Mahnmal an einen 1542 hier geschehenen Mord erinnert. Ein unbekannter Kaufmann und dessen Tochter sollen

nen, die Burschen spielten Karten, bis es 9 Uhr schlug. Dann flogen Karten und Spinnräder beiseite und man belustigte sich mit allerhand Spielen und Scherzen. Da begann der Sohn des Richters die kecke Frage aufzuwerfen, wer wohl am meisten tragen könne? Drei Gulden setze

das sich im Jahre 1723 ereignet haben soll. Die 39-jährige Anna Barbara Heinrich kam an einem Sommerabend mit einem Sack Mehl von der Oberen Mühle her. Sie wollte auf einem



Frauen mit schweren Lasten (Milchmagd, 18. Jahrhundert): Der Sage nach soll auf der Brambacher Höhe ein verliebttes Mädchen mit etwa vier Zentnern Korn auf dem Rücken umgekommen sein. Meyers Lexikonverlag

* Mit dem Steinkreuz von Bad Brambach beschäftigten sich u. a. Köhler, J. A. E., Volksbrauch, Aberglauben, Sagen und andre alte Ueberlieferungen im Voigtlande, Reichenbach 1867; Bösigk, F. L., Ueber Mordkreuze, in: Mittheilungen des Königlich Sächsischen Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer, 10. Heft, Dresden 1857; Kuhfahl, G. A., Die alten Steinkreuze in Sachsen, Dresden 1928 u. 1936; Apitzsch, P., Wo auf hohen Tannenspitzen, Plauen 1932; Rudau, B., Steinkreuze am Wege, Stübinger, H., Die Brambacher Heimatfreunde retteten ein Steinkreuz, beides in: Kulturbote für den Musikwinkel, Markneukirchen 1969, Heft 1 bzw. Heft 8-12; Wendt, H. J., Steinkreuze und Kreuzsteine in Sachsen/Inventar Bezirk K.-M.-Stadt, K.-M.-Stadt 1979; Denkmalliste des Kreises Oelsnitz(Vögl.), Oelsnitz 1985

** Ein Dresdner Scheffel, ab 1750 Maßinheit für ganz Sachsen, hatte 105,9 Liter.